

# Erfolgsfaktor Glück

Wichtig für den Beruf, aber höchst individuell. Wie dennoch jeder seine Zukunft in glückliche Bahnen lenken kann. *Von Sven Schneider*

**G**lück gehört für die meisten zu einem erfolgreichen und zufriedenen Leben. Besonders im Beruf. Zwar sind die Wege zum Glück individuell – aber mit einer simplen Faustformel kann jeder dieses Ziel erreichen. Sagt zumindest Helmut Richter (kl. Foto), der am Willy-Brandt-Berufskolleg in Duisburg-Rheinhausen seine Schüler im Wahlfach „Glück“ unterrichtet. Ein Konzept, dass für jeden anwendbar ist – unabhängig von Alter oder Beruf.

**Herr Richter, hätte ich Räucherstäbchen zum Gespräch mitbringen sollen? Das Schulfach „Glück“ klingt sehr esoterisch und nach Astro TV.**

(Lacht laut) Ja, das dachten wir auch, als wir es damals ins Leben gerufen haben. Dabei stammt der Begriff für diese Lehre gar nicht von uns, sondern von Ernst Fritz-Schubert, der es vor Jahren erfolgreich an einem Heidelberger Gymnasium eingeführt hat. Wir haben das Konzept lediglich für unsere Zwecke abgeändert. Während er sich eher an die kommende Elite wendete, wollten wir es explizit denjenigen anbieten, die es unserer Meinung nach am nötigsten haben und die teilweise ohne Schulabschluss, der nicht zu einem Ausbildungsverhältnis führt, hierhin kommen. Wobei ich mit dem Begriff „Glück“ nicht zufrieden bin.

**Weil jeder etwas anderes darunter versteht?**

Ja. Man sollte es vielleicht eher Zukunftsplanung oder Zukunftswerkstatt nennen – aber das klingt

doch sehr verkopft und nach Oberstudienrat. Bei uns geht es im Endeffekt darum, Wege zu einem glücklichen und erfüllten Leben zu finden. Besonders im Beruf, den man ja täglich acht bis zehn Stunden lang ausübt. Also ein wichtiger Teil unseres Lebens.



**Aber ist Glück wirklich steuerbar? Schließlich schwingt ja immer, wenn man jemandem „Viel Glück“ wünscht, eine gehörige Portion Zufall mit.**

Richtig, das stört mich auch ein Stück weit daran. Unter diesem Gesichtspunkt hat es zu viel mit einer Lotterie zu tun. Meine Kollegen und ich hier versuchen vielmehr, unseren Schülern das Wissen zu vermitteln, wie sie diejenigen Dinge steuern und beeinflussen können, die sie selber in der Hand haben. Und wie sie dann dadurch zu einem erfolgreichen und glücklichen Leben finden.

**Welche Elemente gelten denn in diesem individuellen Konstrukt für jeden und können beeinflusst werden?**

Wir sprechen von den fünf F's, die für Glück eigentlich immer eine Rolle spielen – egal, was man darunter versteht. Das sind natürlich die Finanzen, dann auch die Familie und Freunde, körperliche Fitness und Freude. Wer lernt, diese Dinge zu seinen Gunsten zu steuern, kommt seinem persönlichen Glück sehr nahe.

**Wie bringen Sie das denn Ihren Schülern bei?**

Einiges haben sie ja bereits schon. Freunde beispielsweise, und auch Familie wie Eltern oder Geschwister. Eine eigene kann man gründen, das wollen sogar die meisten meiner Schüler. Ganz konservativ. Die Finanzen sind natürlich ein immens wichtiger Punkt – mit einer guten Ausbildung schafft man sich dadurch eine ideale Grundlage. Und wenn diese Faktoren stimmen, kommt die Freude als letztes ganz allein. Ich möchte einfach, dass sie bewusst leben. Dafür gehe ich unter anderem mit ihnen in ein Sterne-Restaurant, in dem der Koch aufgrund einer Kooperation ein Drei-Gänge-Menü für zehn Euro serviert. So lernen sie nicht nur eine weitere Facette des Lebens kennen sondern erleben Genuss pur – was zum Wohlempfinden definitiv dazu gehört.

**Mit Verlaub, das klingt jetzt sehr nach Allgemeinplätzen, nach Ringelpiez mit Anfassen.**

Ja, das mag sein. Aber unter unseren Schülern hier befinden sich viele aus sozialschwachen Familien oder mussten sich immer anhören, „Du kannst dieses nicht“ oder „Du kannst jenes nicht.“ Das motiviert nicht grade. Dabei haben sie alle enorm viele Stärken, die sie aber gar nicht kennen. Die wollen wir herauskitzeln und ihnen beibringen, die Glücksfaktoren bewusst zu steuern.

**Über welche Lerninhalte und Übungsformen machen Sie das?**

Unter anderem über Gruppendiskussionen oder Rollenspiele, gemeinsame Ausflüge, Gesprächsrunden. Das berührt dann eher den

Wohlfühlgedanken und die Stärkung des eigenen Selbst. Für das Erstellen und Umsetzen von Zielen sollen sie eine Art Timeline aufstellen, wie man sie von Facebook kennt. Wir starten im Jahr 2015 und oben steht 2030. In den Jahren dazwischen sollen sie reinschreiben, was sie bis dahin erreicht haben wollen. Anschließend diskutieren wir Möglichkeiten, wie sie das schaffen können. Ganz nach dem Motto: „Wo stehe ich und wo will ich hin?“ Das ist ein enorm wichtiger Punkt: Wie man sich Ziele setzt und diese angehen will.

**Ist das auch die Zauberformel, die für jeden gilt?**

Ja, definitiv. Man sieht es ja auch dauernd im Fernsehen: All diejenigen, die mit ihrem Geschäftsmodell reich geworden sind, hatten einen Plan und diesen schrittweise verfolgt. Manchmal ist das zwar ein steiniger Weg, aber eigentlich nur pures learning by doing. Selbst Rückschläge bringen einen weiter. Hinfallen kann jeder mal ... aber das erneute Aufstehen und nicht aufgeben ist es, was zählt.

**Experte Eckhard von Hirschhausen fordert ein eigenes Glücksministerium, um die Glückslehre einer breiten Masse zugänglich zu machen. Auch soll es seiner Meinung nach als Schulfach bereits ab der ersten Klasse gelehrt werden. Was halten Sie davon?**

Das ist der richtige Weg. Es geht schließlich um Basiskompetenzen wie das Sozial- oder Lernverhalten, die unsere jungen Menschen heutzutage einfach nicht mehr in dem notwendigen Maße haben. Das hat sich in den letzten Jahren schon dramatisch verändert.

WAZ 02.05.2015